

# ARCHITEKTEN UNTER DER LUPE.

**E**ine empirische Erhebung, durchgeführt von Studenten der Universität Dortmund 26 Studenten eines Projektseminars der Universität Dortmund haben insgesamt 274 Architekten befragt. Sie wollten u.a. wissen, wieviele Mitarbeiter sie beschäftigen, wieviel Stunden sie pro Woche arbeiten und ob sie bereits Computer zur Unterstützung ihrer Arbeit nutzen.

Von den insgesamt 274 Architekten wurden 211 im Großraum Dortmund mündlich interviewt. Den Studenten wurden u.a. Adressen von Chefkontakt zur Verfügung gestellt. 63 Architekten haben an einer schriftlichen Befragung teilgenommen, die im Stuttgarter Raum stattfand.

Unter den Architekten waren nur 7 Architektinnen, was einem Anteil von knapp 3 % entspricht. Das Durchschnittsalter der Befragten betrug 49 Jahre, wobei die Stuttgarter Architekten im Schnitt 4 Jahre jünger waren als die Dortmunder Architekten.

Die befragten Architekten beschäftigen im Schnitt 1 Teilzeitkraft und 3 Vollzeitkräfte. Die genauere Verteilung zeigt Abbildung 1. Bei der Gesamtzahl der Beschäftigten wurden die Anzahl der Teilzeit- und Vollzeitkräfte aufsummiert, die Teilzeitkräfte wurden jedoch nur zu 50 % gerechnet. Knapp ein Fünftel der Architekten arbeitet allein, ein Viertel wird von einem Mitarbeiter unterstützt, knapp 30 % können auf mehr als drei Mitarbeiter zurückgreifen. Unterschiede zwischen Dortmunder und Stuttgarter Architekten gibt es nicht.

Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e.V.  
Direktorat: Prof. Dr. Detlef Müller-Böling



Als nächstes wurden die Architekten gefragt, wieviel Stunden sie pro Woche arbeiten: im Schnitt kommen sie dabei auf 55 Stunden pro Woche und sind somit von einer 40-Stunden-Woche weit entfernt. Dies gilt für die Dortmunder wie auch für die Stuttgarter Architekten. Detaillierte Ergebnisse liefert Abbildung 2. So gibt es insbesondere bei den Dortmunder Architekten Personen, die weniger als 40 Wochenstunden arbeiten. Hierbei handelt es sich um ältere Architekten, die nur noch begrenzt Aufträge annehmen. Ansonsten fällt auf, daß sich immerhin 13 % der Dortmunder und 18 % der Stuttgarter Architekten 70 Stunden pro Woche und mehr ihrem Beruf widmen, was wohl als typisch für Selbständige anzusehen ist.

Der Einzug der elektronischen Datenverarbeitung in die Architekturbüros ist bereits sehr weit fortgeschritten.

Immerhin 41,6% der Befragten gaben an, daß sie einen oder sogar mehrere Computer besitzen. Dabei handelt es sich überwiegend um Personal Computer. Lediglich 3,9% der

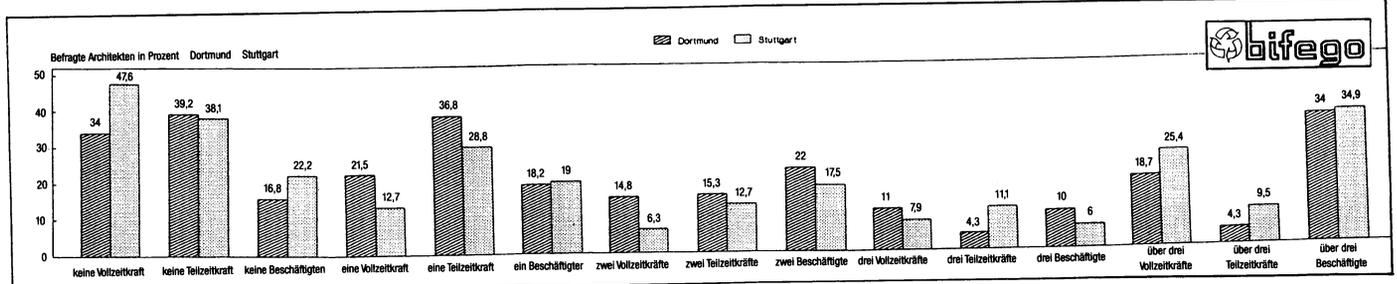
Computernutzer verwenden leistungsfähigere Datenverarbeitungsanlagen für ihren Betrieb.

Wie in Abbildung 3 deutlich wird, nimmt der Trend zur DV-gestützten Arbeit im Architekturbüro noch weiter zu. 23% derjenigen, die bisher noch keinen Computer benutzen, planen zumindest seine Anschaffung. Ihr EDV-Fachwissen schätzen 43,7% der Architekten als mittel bis sehr gut ein. Dazu kommen noch einmal 35,8%, die zumindest Grundkenntnisse im EDV-Bereich erworben haben. Abbildung 4 zeigt deutlich, daß diese Wissensvorsorgung im EDV-Bereich durch Freizeitaktivitäten und Weiterbildungsmaßnahmen erzielt wurde und weniger auf die Berufsausbildung zurückzuführen ist.

Immerhin 68,4% der befragten Architekten, die in ihren Büros Computer einsetzen, nutzen diese auch in ihrem persönlichen Arbeitsalltag. Die Anwendungsbereiche für den Computereinsatz im Architekturbüro sind dabei vielfältig. Dabei steht die Textverarbeitung im Zusammenhang mit Ausschreibungen an erster Stelle (vgl. Tabelle 1).

Anwendungsbereich	rel. Häufigkeit der Nennung
Textverarbeitung	84,3%
Ausschreibungen	86,9%
Baukostenabrechnung	58,2%
Projektkostenplanung	47,8%
Projektzeitplanung	22,6%
CAD	11,3%
Wertermittlung	20,8%
elektr. Archivierung	26,0%
Buchhaltung	43,4%
Sonstiges	19,1%

**Tabelle 1: Anwendungsbereiche für den Computereinsatz (Mehrfachnennungen möglich)**



**Abbildung 1: Anzahl der Mitarbeiter bei den befragten Dortmunder und Stuttgarter Architekten**

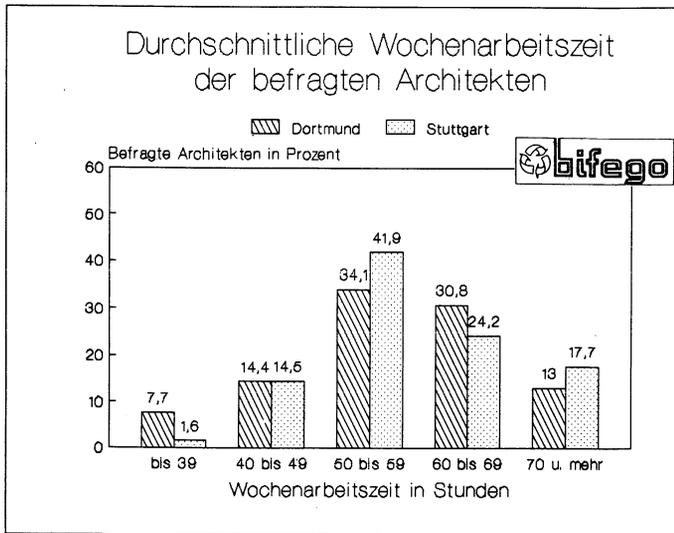


Abbildung 2: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit bei den befragten Dortmunder und Stuttgarter Architekten

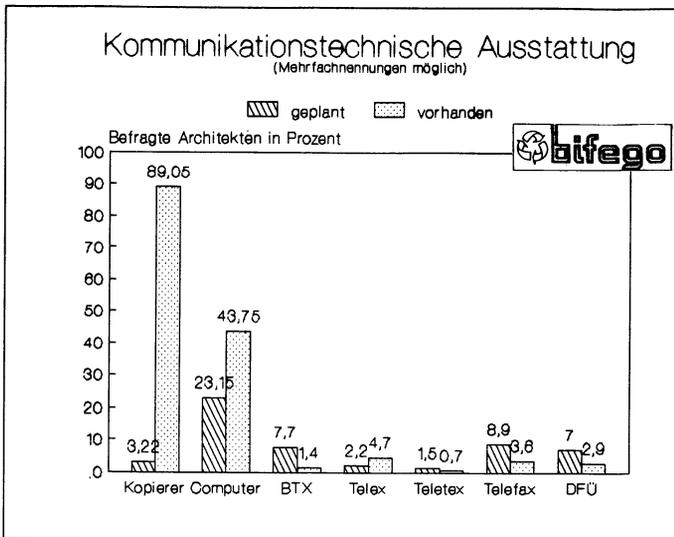


Abbildung 3: Kommunikationstechnische Ausstattung bei den befragten Architekten

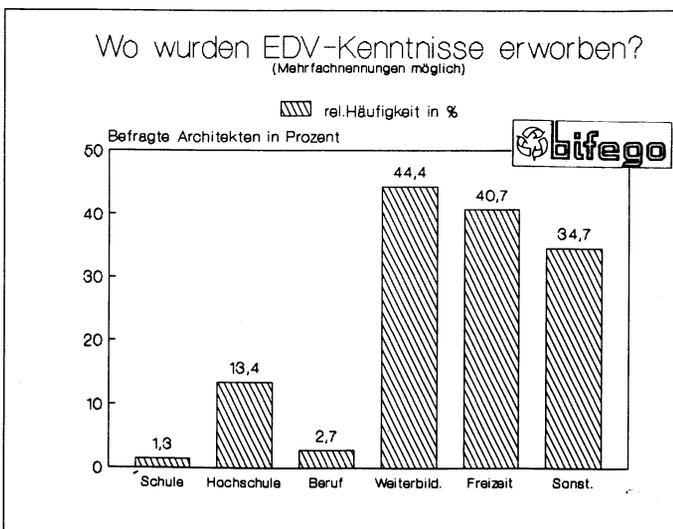


Abbildung 4: Erwerb der EDV-Kenntnisse bei den befragten Architekten

Prof. Detlef Müller-Böling  
Dipl.-Sozialw. Karl-Ernst Hardt  
Dipl.-Volksw. Iris Ramme

erstellt mit Hilfe der Chefkontakt-Datenbank

Für Herrn M., mittelständischer Unternehmer aus R., war das Wort „Leasing“ schon lange kein Fremdwort mehr, als er vor fünf Jahren das erste Mal bei uns anrief.

Jedoch hatte er, das stellte sich zwei Tage nach seinem Anruf im Gespräch zwischen uns heraus, eine gewisse gesunde Skepsis gegenüber diesem für ihn neuen Wort.

Lange haben wir uns damals unterhalten. Über Rationalisierung und technischen Fortschritt. Über wachsende Kapitalanforderungen. Über Inanspruchnahme von Kreditlinien. Über feststehende Kostenkalkulationen. Über steuerliche Aspekte. Und. Und. Und.

Nachdem er dann zwei Nächte darüber geschlafen hatte, entschied Herr. M. sich damals zur Anschaffung seines neuen Wagens für eine 100%ige Leasing-Finanzierung bei uns. Seitdem durften wir ihm auch bei weiteren Finanzierungen weiterhelfen.

Herrn M. geht es heute ausgesprochen gut.

# MFL LEASING

Rufen Sie uns doch auch einfach an.  
(0211) 49 88 23

MFL Mobil-Finanz-Leasing GmbH & Co. Kommanditgesellschaft  
Inselstraße 34, 4000 Düsseldorf 30, Tel. (0211) 49 88 23, Telex 85 84 417 mfl d